

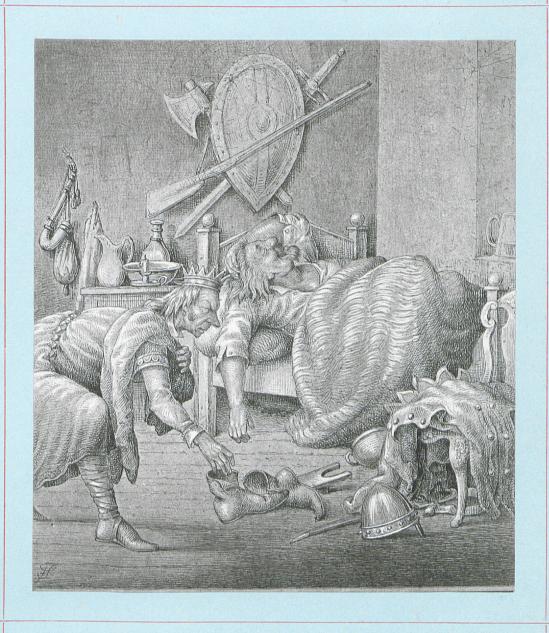
Herr Irung, der tapfre Thüring, Schlag acht Uhr täglich zu Bier ging, Und soff dann wie ein durst'ger Wolf Bis zu dem Glockenschlage Zwolf.



Sein edler König Irminfried Sprach: "Wirst Du nie dies Saufen müd? "Du bist ein Held sonst, comme il faut, "Nun sag mal, weshalb säufst Du so?"

Herr Irung, der tapfere Thüring, Sprach gar nichts, sondern zu Bier ging Und soff da wie ein durst ger Wolf Bis zu dem Glockenschlage Zwolf. Den edlen König wurmt das sehr, Er zahlt ihm seinen Sold nicht mehr Und spricht: "Du kriegst kein Taschengeld Eh' Du das Saufen eingestellt."

Herr Irung, der tapfere Thüring, Ohn einen Groschen zu Bier ging, Und mit dem Wirth sich so vertrug Er zahlt beim nächsten Beutezug.



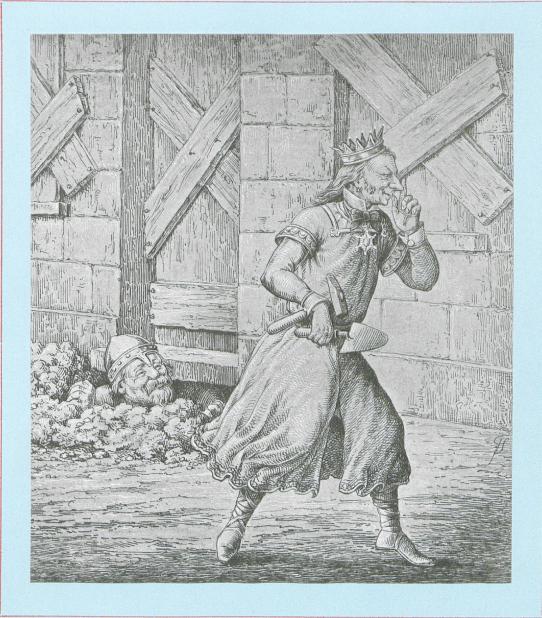
Den edlen König kränkt dies tief, Drum ging er hin, wo Irung schlief, Eh' der von seinem Rausoh erwacht, Und stiehlt ihm Schuh und Strümpfe sacht. Herr Irung, der tapfere Thüring, Um acht Uhr barfuss zu Bier ging, Und soff da wie ein durst'ger Wolf Bis zu dem Glockenschlage Zwolf.



Den edlen König schmerzt dies sehr: "So gehts und gehts und geht nicht mehr, Der klebt am Kneiphaus ja wie Pech!" Er nimmt ihm alle Kleider weg.



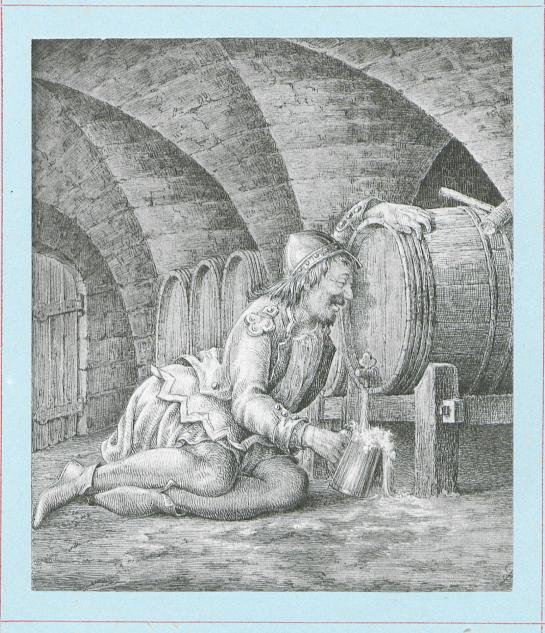
Herr Irung, der tapfere Thüring, Um acht im Betllaken zu Bier ging, Und soff da wie ein durst ger Wolf Bis zu dem Glockenschlage Zwolf.



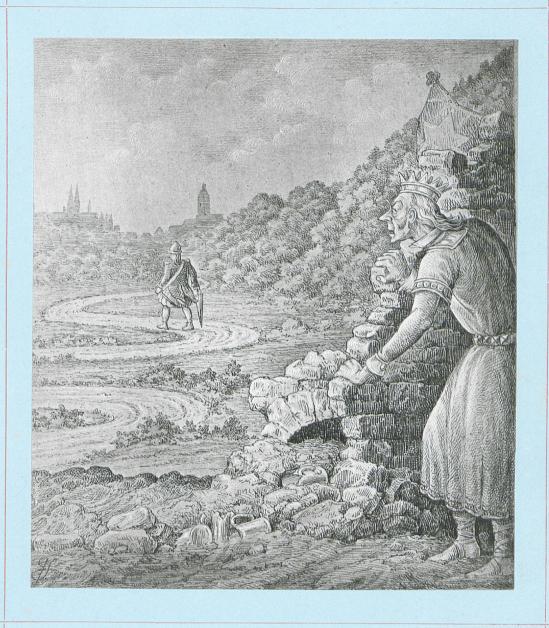
Der edle König Irminfried Zu Zwang sich nun genöthigt sieht, Er nagelt ihm die Hausthür fest Und jedes Tenster sperren lässt.

Herr Trung, der tapfere Thüring, Um acht Uhr dennoch zu Bier ging, Steigt, da verrammelt ist das Haus, Stillschweigend durch den Schornstein aus. Da sprach der König: "Warte du!" Und mauert selbst den Schornstein zu; Geht milde lächelnd dann nach Haus: "Für heut ist's mit dem Saufen aus."

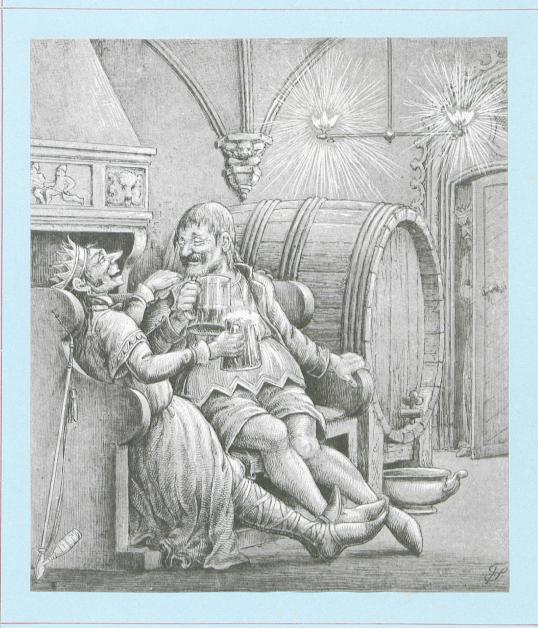
Herr Irung, der tapfere Thüring, Trotzdem um acht Uhr zu Bier ging, Wühlt unter'm Thürstein durch den Grund Ein Loch, durch das er kriechen kunnt.



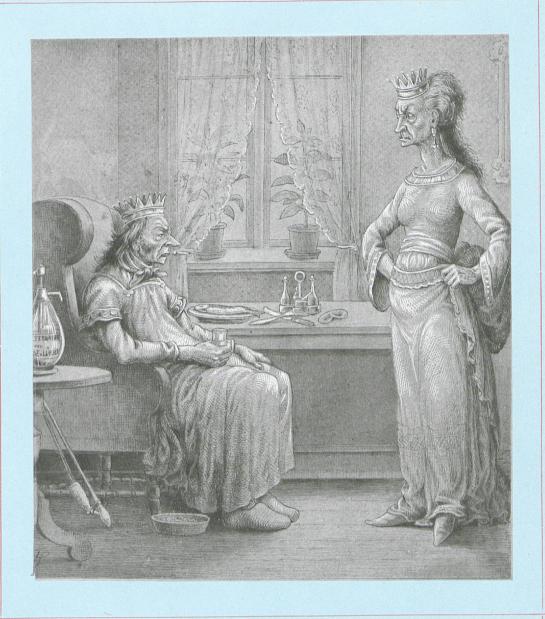
Der edle König Irminfried Ergrimmt nun schliesslich im Gemüth, Reisst ab das Kneiphaus bis zum Grund, Dass kein Stein auf dem andern stund. Herr Irung, der tapfere Thüring, Um acht wie immer zu Bier ging, Denn unter'm Schutt das Kellerloch Kand er, kroch 'nein, besoff sich doch.



Dem edlen König ward's bekannt, Er füllt den Keller ganz mit Sand, Wobei zugleich des Bieres Rest Er in die Gosse schütten lässt. Herr Irung, der tapfere Thüring, Um acht Uhr wieder zu Bier ging, Da er gar kein Lokal mehr fand, Ist er bis Merseburg gerannt.



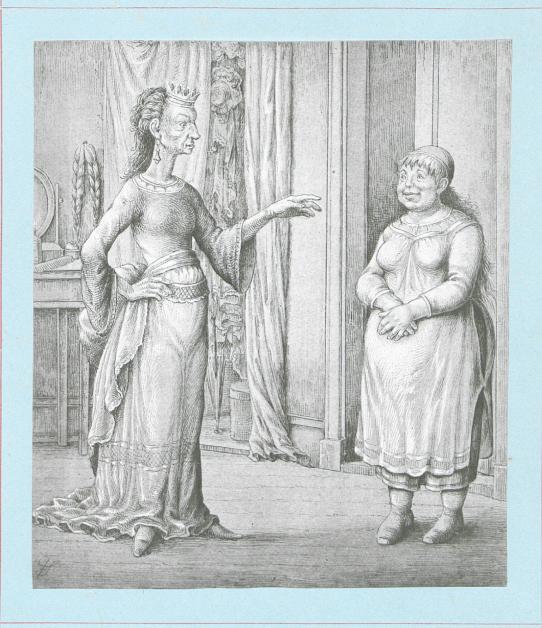
Dies hat den König Irminfried Doch tief erschüttert im Gemüth, Er kaufte selbst zwölf Stückfass Bier: "Nun sei so gut, komm", sauf bei mir!" Herr Irung, der tapfere Thüring, Um acht beim König zu Bier ging Und beide soffen nun bis zwölfe Zusammen stets wie durst ge Wölfe.



Die Königin Frau Gisela Dies Saufen voll Verwund rung sah Und sagte: "Liebster, bester Mann, "Fang" du mir nur den Suff nicht an"

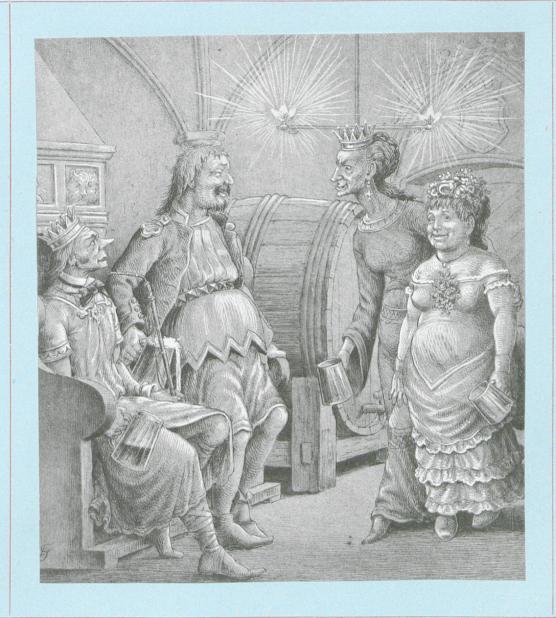
"Mein liebes Kind," sprach er, "vergieb, "Jeh hab' den tapfren Jrung lieb. "Jeh trink nur mit und passe auf, "Dass der sich nicht zu Schanden sauf." Und sagt, wie alle seine Kunst
Den Held zu bessern, blieb umsunst.
Frau Gisela hieraus ermisst,
Dass Irung der Verführer ist.

Der arme Mensch hat noch kein Weih. Und säuft nur so zum Zeitvertreih Im wüsten Junggesellenthum, Versäuft all seinen Heldenruhm.



Der Kön'gin Schwesterlein Swanhild Das war ein Mädehen wie ein Bild, Die rief sie sehleunig jetzt herein: "Mach' dieh mal ausnahmsweise fein!"

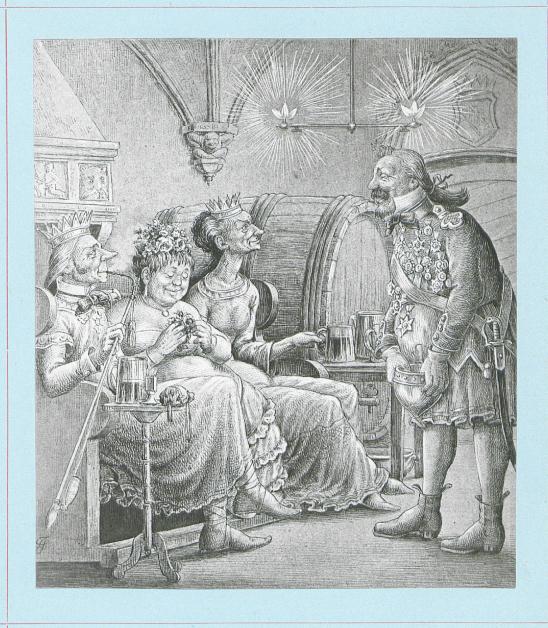
( de



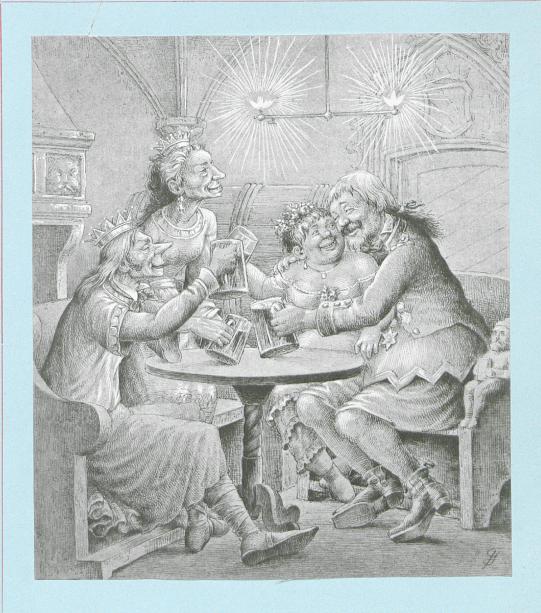
Als acht Uhr an zu schlagen fing, Der Thüringheld zu Biere ging, Und wie der letzte Schlag erklang, Sass er beim König auf der Bank.

Da trat Frau Gisela herein, Mit ihr Swanhild, ihr Schwesterlein: "Thr Herrn, wir möchten gern einmal "Mit euch hier zechen in dem Saal." Der König wird vor Schreek ganz blass, Und Irung grunzt, man weiss nicht was, Doch keiner als ein feiner Alann Etwas dagegen sagen kann.

Bis zwölf Uhr sassen alle vier Im Königssaal und tranken Bier, Betranken sich indess nicht seharf, Weil man's mit Damen nicht so darf.



Acht Tage blieb's dasselbe Lied; Wenn Irung soff mit Irminfried, Gleich waren auch mit Humpen da Swanhilde und Frau Gisela. Am neunten Tage schlägt es acht, Und Irung fehlt! Was der wol macht? Halb neun kommt er im Festkleid an Und spricht um Fräulein Swanhild an.



Das edle Träulein sagte Ia, Auch Irminfried und Gisela, Und alle haben's diese Nacht Vor Freude zu 'nem Rausch gebracht. Und künftig umschicht stets gesehieht's Bei Irungs und bei Irminfrieds, Doch soffen sie nie mehr so seharf, Weil man's mit Damen nicht so darf.

Haus Irung und Haus Irminfried, Ha'n viel Tahrhunderte geblüht, Die Söhne Helden, sehön die Töchter, Doch lauter durstige Geschlechter.